

# Pulsnitzer Tageblatt

Hauptredaktion 18. Tel.-Adr.: Pulsnitzer Tageblatt  
Postfach-Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugs-  
nehmer Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75  
und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Kuffschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts  
und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt mit ältester Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großrödersdorf, Bremig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 9

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 147

Montag, den 27. Juni 1927

79. Jahrgang

## Das Wichtigste

Dr. Stresemann ist am Sonntag vormittag nach Oslo gereist.  
Die Reichsregierung begründet in dem Gesetzentwurf die Notwendigkeit  
der Zolländerungen.

In Rußland sind neue Todesurteile verhängt worden.  
Der deutsche Flieger Udet wird im kommenden Frühjahr zu einem  
Transoceanflug starten.

Nach statistischen Angaben weist die Geburtenziffer in Frankreich für  
das erste Vierteljahr 1927 einen ganz erheblichen Rückgang auf.  
Das Defizit gegenüber dem Todesfällen beträgt 32 252, für die  
gleiche Zeitperiode des vergangenen Jahres ergab sich ein Geburten-  
überschuß von 9091.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Plenum des Zentralkomitees  
der Komintern beschlossen, Trozki und Sinowjew aus dem Zentralkomitee  
auszuschließen.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

### Volks glauben um den Siebenschläfertag.

Der Siebenschläfertag, der auf den 27. Juni fällt, ist  
in Norddeutschland wohl der bekannteste unter den sogenannten  
„Losaugen“ der Witterung, d. h. denjenigen Tagen, an welchen  
sich das Los der Witterung auf längere Zeit entscheiden soll.  
„Regnet's am Siebenschläfertag, regnet's noch sieben Wochen her-  
nach“ lautet eine von den alten Bauernregeln, und wenn sonst  
die Bauern-Wetterregeln in der heutigen Großstadt meist wenig  
bekannt sind, so ist es um so merkwürdiger, daß man gerade dem  
Siebenschläfer und seinem Wetter selbst in gebildeten Kreisen sehr  
vielfach mit einem gewissen abergläubischen Bangen entgegensteht,  
als ob es sich an diesem Tage entscheiden müsse, ob die nahe Reise-  
zeit verregnen werde oder nicht. Die auf den Siebenschläfer be-  
zügliche Bauernregel ist natürlich nicht begründeter, als alle die  
zahllosen ähnlichen Regeln, die in manchen Jahren eben zutreffen,  
in manchen nicht, indem sie vereinzelte Vorkommnisse fälschlich  
zum meteorologischen Ges. verallgemeinern. Sie basiert im  
letzten Grunde auf der richtigen Wahrnehmung, daß um Ende  
Juni oder Anfang Juli oftmals die entscheidende Gestaltung der  
Witterung sich vollzieht, welche dem Wettercharakter des kommen-  
den Hochsommers sein Gepräge verleiht.

Die Verknüpfung der Bauernregel mit dem Siebenschläfer  
ist eine rein zufällige; in Italien, Polen und Süd-  
deutschland spricht man dem Johannistag (24. Juni), in  
Frankreich dem Feste Peter und Paul (29. Juni) die gleiche  
loskündende Bedeutung zu, wie bei uns in Norddeutschland dem  
Siebenschläfer. Daß speziell diesem Tage durchaus nicht die Be-  
deutung zukommt, welche der Volksbergglaube ihm zuschreibt, hat  
die Erfahrung oft genug erwiesen. Auf manchen schönen 27. Juni  
folgte ein gründlich verregneter Sommer, und auch umgekehrt hat  
mancher prachtvolle Sommer sich an den Regen des vorausgegan-  
genen Siebenschläfertages durchaus nicht geknüpft. Am gründlich-  
sten wurde die alte Wetterregel jedenfalls blamiert, als der be-  
rühmte schwedische große Dürreperiode des Sommers 1904  
der letzte Regenschauer an vielen Orten Norddeutschlands ausgerechnet  
am Morgen des 27. Juni vorausging.

Daher traue man auch der Witterung des diesjährigen Sieben-  
schläfers keine übernatürliche Kraft zu und gebe nicht alle Hoff-  
nung für das Reisewetter auf, trotz der vereinzelten Regengüsse.

**Pulsnitz.** (Vortragsabend.) Der Orts-Aus-  
schuß des Handwerks hatte für Sonnabend zu einem Vor-  
tragsabend nach dem Bürgergarten eingeladen welcher von  
ca. 60 Personen aus allen Kreisen des gewerblichen Mittel-  
standes besucht war. Nachdem Herr Obermeister Zimmermann  
die Anwesenden begrüßt hatte, erteilte er dem Vortragenden  
Herrn vereid. Bücherrevisor E. Herrlich, Mitglied der Ge-  
werbekammer Bittau und Leiter der dortigen Buchprüfungs-  
abteilung, das Wort. In einem trefflichen 1 1/2 stündigen  
Vortrage erklärte und erläuterte Herr Herrlich den größten  
Teil der das Gewerbe betr. Steuerarten. Vor allen Dingen  
besprach er die jetzt vorliegende Steuererklärung über die  
Vermögenssteuer. Eine rege Aussprache und verschiedene  
Steuerberatungen schloß er sich an den Vortrag an.

(Wieviel Schlaf braucht ein Schulkind?)  
In Schweden hat man eine Untersuchung angestellt über den  
Schlaf der Schulkinder und ist zu dem Ergebnis gekommen,  
daß für Schulkinder ein langer Schlaf durchaus notwendig  
ist, und daß diejenigen Kinder, die zu wenig schlafen, um  
25 % kränker sind als alle anderen Kinder. Nach Ansicht  
der mit der Untersuchung betrauten Ärzte müssen Kinder von  
4 Jahren durchschnittlich 12 Stunden schlafen. Kinder von  
7 Jahren 11 Stunden, Kinder im Alter von 9 Jahren ha-

## Die Begründung der Zolländerungen

Aus dem Entwurf der Reichsregierung

Wildwest im Berliner Norden — Die Tscheka wütet weiter — Tschangtscholin erklärt Waffenstillstand — Amerikas Ulti-  
matum an die Seeabrüstungskonferenz

Aus der Begründung des Gesetzentwurfes über Zoll-  
änderungen, den die Reichsregierung neben dem  
Reichsrat hat zugehen lassen, ist folgendes ersichtlich:

In den Beschlüssen der Weltwirtschaftskon-  
ferenz kommt die Tendenz zum Ausdruck, daß ein all-  
gemeiner Abbau des Zollniveaus wünschens-  
wert ist. Dieser Auffassung will die Reichsregierung da-  
durch Rechnung tragen, daß sie den Reichswirtschaftsrat er-  
sucht, sofort in Beratungen darüber einzutreten, welche  
Zollpositionen unseres Zolltarifs autonom ermäßigt werden  
können. Darüber hinaus soll auch mit den Vertrags-  
ländern in Verbindung getreten werden, um durch  
neue Verhandlungen beiderseitige Vertragszölle  
ebenfalls zu senken. Mit diesen Tendenzen steht ferner in  
Uebereinstimmung, daß nach dem Vorschlage der Reichs-  
regierung die geltenden ermäßigten Zwischenzölle und die  
Zollfreiheit für Gefrierfleisch im Rahmen des Kontingents  
nach § 5 der Zolltarifnovelle bestehen bleiben sollen.

Wenn hiermit die Reichsregierung den Beschlüssen der  
Weltwirtschaftskonferenz mit größter Beachtung folgt, so be-  
findet sie sich außerdem in voller Uebereinstimmung mit den  
gerade für die Landwirtschaft gefaßten Resolutionen, wenn  
sie vorschlägt, den Kartoffelzoll und den Zoll für  
frisches Schweinefleisch zu erhöhen. In den Be-  
schlüssen der Weltwirtschaftskonferenz ist besonders darauf  
hingewiesen, daß die mangelnde Lage der Landwirtschaft darauf  
zurückzuführen ist, daß das

Gleichgewicht zwischen den Preisen der landwirtschaft-  
lichen und den der industriellen Erzeugnisse gestört  
sei. Diese Störung habe zur Folge gehabt, daß vielfach die  
Landwirte für ihre Arbeit und für ihren Kapitalaufwand  
keine genügende Entschädigung erhielten. Dies trifft für  
die deutschen Verhältnisse hauptsächlich auf die beiden land-  
wirtschaftlichen Erzeugnisse zu, die eine wesentliche Grund-  
lage der landwirtschaftlichen, insbesondere der bäuerlichen  
und Kleinbetriebe sind, nämlich Kartoffeln und Schweine-  
fleisch. Das gilt in besonderem Maße für die leichten  
Böden des deutschen Ostens.

Eine gesunde Entwicklung der Kartoffel- und Schweine-  
produktion ist außerdem ausschlaggebend für eine erfolg-  
reiche innere Kolonisation, die, wie allgemein anerkannt,  
eine der wichtigsten innerwirtschaftlichen Aufgaben ist. Man  
kann, insbesondere im Osten, eine praktische Sied-  
lungspolitik nur treiben, wenn den Siedlern die  
Gewähr gegeben ist, daß sie ihr Auskommen finden. Dafür  
ist aber Voraussetzung, daß sie durch einen ausreichenden  
Zoll für Kartoffeln und Schweinefleisch, ihren Haupt-  
produkten, vor einer Ueberflutung des deutschen  
Marktes mit den gleichen Erzeugnissen des billiger pro-  
duzierenden Auslandes geschützt werden.

### Ein Sonntag der Ueberfälle in Berlin

Wie die Morgenblätter melden, spielten sich in der Sonntag-  
nacht in Berlin Ueberfälle ab, die an den wilden Westen erinnern.  
In dem Tegeler Forst machten sich zwei Männer verdächtig. Als sie  
von zwei berittlenen Polizeibeamten gestellt wurden, gaben sie 16 Schüsse  
auf diese ab, durch die das Pferd des einen Beamten getötet wurde.  
Die Individuen konnten unerkannt entkommen.

Wenige Stunden nach diesem Vorfall wurde eine Villa in  
Hohenneudorf von zwei Einbrechern heimlich betreten, von denen man an-  
nimmt, daß sie mit den Tegeler Revolverhelden identisch sind. Im

ben 10 Stunden Schlaf notwendig, Kinder von 12 bis 14  
Jahren 9 bis 10 Stunden, und im Alter von 14 bis 21  
Jahren bedarf der Körper 8 bis 9 Stunden Schlaf. Blut-  
leere und Muntarnut, sowie Bleichsucht sind oftmals auf zu  
wenig Schlaf zurückzuführen.

**Elstra.** (Todesfall.) Freitag früh starb uner-  
wartet hochbetagt im Alter von 83 Jahren der Schuhmacher-  
meister Clemens Ritsche, ein in weiten Kreisen bekannter  
und geschätzter Freund alter Bürgerinnern, der alten Zeit  
noch immer die Treue haltend, in bewundernswürdiger Frische  
und Mäßigkeit. Der Verstorbene war auch Aeltester der hie-  
sigen uniformierten Schützengilde, welche Vereinigung seine  
Freude bis zu seinem Ende war. Groß ist der Freundes-  
kreis, den sich der Heimgegangene allerwärts durch seinen  
Verkehr erworben. Ehre seinem Andenken!

Schlafzimmer der Billenbewohner erschienen plötzlich zwei Männer  
und raubten alle Wertsachen, die sie auf den Nachtschiffen voranden.  
Ehe die Zimmerinsassen die Situation überblicken konnten, waren die  
Einbrecher wieder verschwunden. Alles war das Werk von Sekunden.  
Mit diesem Einbruch in Hohenneudorf war es noch nicht ge-  
tan. Auf ihrer Flucht stützten sie noch einer Gastwirtschaft einen  
schnellen Besuch ab und eigneten sich Zigaretten, Schokolade und eine  
kleine Geldkassette an.

Selbst vor einem Vertreter der hohen Obrigkeit der Behörde,  
die sich nun mit ihnen lebhaft beschäftigen wird, machten die Wildwest-  
räuber nicht Halt. In dem benachbarten Bergfelde drangen sie wieder  
mit erhobenen Pistolen in das Haus eines Justizwachtmeisters, den sie  
mit seiner Frau im Schlafe überraschten. Dem Beamten warfen sie  
eine Decke über den Kopf, griffen nach den geringen Habsehlheiten des  
Schepparses und machten sich dann davon, ohne daß mehr eine Spur  
den verwegenen Banditen gefunden werden konnte.

### Die Tscheka wütet.

Immer neue Todesurteile in Sowjet-  
rußland.

**Moskau.** In Gorki hat das Militär-  
tribunal der dortigen Genossenschaft Garlow und zwei Angehörige  
zum Tode durch Erschießen verurteilt. Er soll Staatsgefeind  
in Höhe von einer Million Goldrubel verurteilt haben.  
Das Kriegsgericht in Wladiwostok hat zwei frühere  
russische Offiziere zum Tode verurteilt, die der Spionage zu-  
gunsten Japans beschuldigt werden.

Wie verlautet, hat das Plenum des Zentralkomitees  
der Komintern beschlossen, Trozki und Sinowjew aus  
dem Zentralkomitee auszuschließen.

### Tschangtscholin erklärt Waffenstillstand.

**Schanghai.** Tschangtscholin erließ eine Proklamation,  
die einen Waffenstillstand im Bürgerkrieg ankündigt. Man  
faßt diese Maßnahme als eine einseitige Handlungsweise  
Tschangtscholins auf. Nanking und Hankau haben nicht zu-  
gestimmt. Anlässlich des vorauszu sehenden Zusammenbruchs  
Schangtscholins versucht Tschangtscholin persönlich, vom Bürger-  
kriege abzustehen.

### Amerikas Ultimatum an die Seeabrüstungskonferenz.

Scharfer Gegenstoß Amerika-England.

**New York.** Die Washingtoner Regierung formulierte  
folgende drei Programmpunkte für ihre Genfer Delegation:  
1. Amerikas Flotte darf unter keinen Umständen durch  
die Genfer Abmachungen der Engländer unterlegen werden.  
2. 5:5:3-Verhältnis der Washingtoner Konferenz  
für Kampfschiffe solle auf Kreuzer, Zerstörer, Unterseeboote  
ausgedehnt werden.

3. An den Einigungen der Washingtoner Konferenz  
darf in Genf nicht gerüttelt werden.

Neue Erörterungen darüber müssen gemäß den  
Washingtoner Abmachungen bis 1931 verschoben werden,  
wenn die fünf Washingtoner Mächte, also auch Italien und  
Frankreich, erneut zusammentreten, um über mögliche Verän-  
derungen des Washingtoner Abkommens zu beraten. Offizielle  
amerikanische Kreise erklären, daß sich diese Programmpunkte  
direkt gegen England richten, das offenbar versuche,  
das Prinzip der Gleichheit durch die Genfer Vorschläge zu  
untergraben.

### Königsbrück. (Parade und Zapfenstreich.)

Anlässlich der Anwesenheit des Chefs der Heeresleitung, Ge-  
neral Heye, findet am Vormittag des Donnerstag, 30. Juni,  
Befestigung und anschließend gegen Mittag Parade auf dem  
Paradeplatz bei der Schäferei Schmorkau in der Nähe des  
Gefangenenfriedhofes statt. — Am Abend, 21.30 Uhr, findet  
vor dem Offiziersheim, Neues Lager, Zapfenstreich, ausgeführt  
von dem Musikcorps des J. R. 3, statt.

### Radeberg. (Wieder Mohn-Apothek.)

Wie bekanntgegeben wird, soll die hiesige Apotheke in Zu-  
kunft wieder die Bezeichnung Privileg. Mohn-Apotheke  
führen. Das Privileg wurde im Dezember 1702 dem da-  
maligen „lieben und getreuen“ Apotheker Martin Andrae  
cum jure prohibendi vom Kurfürst Friedrich August, König  
in Polen, verliehen. Die Apotheke wurde dann jahrzehnte-



lang als Mohren-Apothek bezeichnet, bei der Eintragung ins Handelsregister ist der Name aber nicht erwähnt worden, der dann in Vergessenheit geriet, um jetzt wieder aufzuleben.

**Niederpulkau.** (Ein Sittlichkeitsverbrechen) wurde am Donnerstag gegen 12.15 Uhr mittags an einem 10jährigen Schulmädchen auf dem Feldwege, der von der Staatsstraße Neustadt-Bischofsberda nach dem Friedrichshof führt, verübt. Der Täter ist in Richtung Vogelshäuser bez. Oberpulkau geflüchtet. Es kommt annehmbar ein örtlicher Täter in Frage. Beschreibung: Etwa 20 Jahre alt, untere Figur, dunkles Haar, blaue Bluse, barfuß, linken Fuß verbunden, Holzspantoffeln, blaue Schirmmütze. Sachdienliche Mitteilungen an den Gendarmereposten Bischofsberda erbeten.

**Dresden, 25. Juni.** (Justizminister Dr. von Fumetti.) Der neue sächsische Justizminister den die Volkspartei im neuen Kabinett stellt, Dr. jur. Arthur von Fumetti, wurde am 22. Juni 1890 in Hannover als Sohn des verstorbenen Oberleutnant a. D. Francis von Fumetti geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Blankenburg a. S. und studierte dann in Jena, Göttingen und Leipzig Rechtswissenschaften, Nationalökonomie. Vom Herbst 1924 an wurde er mit der Abhaltung von Vorlesungen am Lamprecht-Institut mit Abhaltung von Kultur- und Universitätsgeschichte auf dem Gebiete der Rechts- und Verfassungsgeschichte beauftragt, während er gleichzeitig Vorlesungen und Vorlesungen über bürgerliches Recht an der Frauenhochschule abhielt. Mehrere Semester leitete er auch Kurse an den Veranstaltungen der politischen Hochschule, welche der Nachfolger Lamprechts, Geheimrat Dr. Götz, an der Leipziger Universität ins Leben rief. Nach Erscheinen des Aufhebungsgesetzes vom 16. Juli 1925 wandte er sich mit besonderer Schärfe gegen die Regelung der Anleihenablösung und schloß sich dem Sparerbunde an. Später stellte er sich fast ausschließlich in den Dienst dieser Bewegung und legte in Sachsen die Grundlagen für die Volkspartei, in der er ihr Richtung und Ziel gab. Seine Partei rühmt seine geschickte Politik beim Zustandekommen der Regierung am 11. Januar ds. J. und der jetzigen Regierung.

**Ottendorf-Okrilla.** (Der Geschäftsgang in der Glasindustrie.) Die Verwaltung der Firma Walter und Söhne, A.-S., teilt im Dresdner Obligationsspektrum mit, daß die Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahr 1927 bisher befriedigend gewesen ist. Zur Errichtung eines neuen Schmelzofens und zur Verstärkung der Betriebsmittel wird die Anleihe von 300 000 RM aufgelegt. Für 1926 wurden 6 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt.

**Grüna.** (Eisenbahnunglück.) Auf der Bahnstrecke Reichenbrand-Grüna ereignete sich ein entsetzlicher Unfall. Beim Überqueren der Gleise blieb ein verheirateter Streckenarbeiter mit einem Schubkarren in den Schienen hängen. Im selben Augenblick brauste ein Zug heran und fuhr dem Unglücklichen heftig hinein.

**Gröbber.** (Großfeuer.) Im Weizt des Muttergottesbrunnens brach ein Großfeuer aus. Bis auf die Grundmauern wurde alles vernichtet. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Als Ursache wird Brandstiftung angesehen.

**Rehefeld i. Erzgeb.** (Ein Großstraßenwagen der Landespolizei verunglückt.) Auf einer Dienstreife ins Erzgebirge verunglückte ein durch Rehefeld fahrender steil abfallenden Staatsstraße die Bremsen eines Großstraßenwagens der Chemnitz-Landespolizei. Dem Führer des Wagens gelang es, das 37tägige Fahrzeug in den rechtsseitigen Straßengraben zu lenken, wodurch größeres Unglück verhindert wurde, da das Gelände links ins Tal abfällt. Sechs der Polizeibeamten trugen Verletzungen, jedoch nicht ernster Natur, davon.

**Penig.** (700-Jahr-Feier.) Das Programm für die mit einem Heimatfest verbundene 700-Jahr-Feier der Stadt Penig steht nunmehr fest. Der Empfang der Gäste und Landmannschaften findet bei einem Festabend am 16. Juli statt. Im Mittelpunkt des Festes steht der historische Festzug am Sonntag, den 17. Juli. Abends gelangt der Einakter „Der große Topf von Penig“ zur Aufführung. Für den 18. Juli sind Auszüge und Besichtigungen vorgesehen.

**Zwidau.** (Kampf mit Einbrechern.) Der hiesige Ingenieur Meißner bemerkte nachts gegen 1 Uhr auf seinem Grundstück an der Bismarckstraße drei verdächtige Gestalten. Mit dem Ruf „Hände hoch!“ ging er auf die drei zu und feuerte, als sie seiner Aufforderung nicht nachkamen, aus einer Knallkörperpistole einen Schreckschuß ab. Zwei der Leute ergriffen die Flucht, während der dritte sich gegen Meißner wandte und auf diesen mehrere scharfe Schüsse abfeuerte, von denen einer den Hut des Ingenieurs durchlöchernte. Da die Genossen des Verbrechers zurückkamen, mußte sich Meißner ins Haus zurückziehen und die Täter unerkannt entkommen lassen.

**Leipzig.** Die Große Leipziger Straßenbahn ist gezwungen, durch Einstellung des Betriebes auf verschiedenen Linien Einschränkungen vorzunehmen, so daß etwa 320 Mann des Personals am 15. Juli zur Entlassung kommen. Die Einschränkungen werden notwendig, weil die Stadtverordneten abgelehnt haben, einer vorgeschlagenen Tarifierhöhung zuzustimmen.

### Die Verteilung der sächsischen Ministerposten.

Nach Schwierigkeiten.

Die für Sonnabend erwartete offizielle Ernennung der auf der bekanntgewordenen Ministerliste stehenden Mitglieder der neuen Regierung ist nicht erfolgt. Die Ernennung dürfte sich infolge verschiedener kleiner Schwierigkeiten noch einige Tage verzögern. Wie verlautet, hat sich die Wirtschaftspartei bisher noch nicht definitiv mit dem Verlust des Wirtschaftsministeriums abgefunden. In ihren Kreisen ist der Plan laut geworden, vorher nochmals die Landesinstanzen der Parteien zu hören. Auch scheint man sich über die Frage der Stellvertretung des Ministerpräsidenten nicht einigen zu können. Diese Position hatte bisher der demokratische Innenminister Dr. Wepf inne. Bei den interfraktionellen Verhandlungen sollen jedoch in dieser Beziehung einer anderen Partei, wahrscheinlich den Deutschnationalen, Zusagen gemacht worden sein. Was die Verteilung der Ministerposten angeht, steht eine Änderung kaum zu erwarten.

### Ausschussungen im Sächsischen Landtag.

Der Haushaltsausschuß A behandelte das Staatskapitel Erziehungsanstalten. Die sozialdemokratische Berichterstatterin Frau W. Schilling übte in verschiedenen Beziehungen Kritik an den Anstalten und wurde dabei von den Kommunisten unterstützt. Abg. Voigt (D. Vp.) regte eine Besichtigung von Anstalten der Inneren Mission durch den Ausschuß an und setzte sich für religiöse Erziehung in den staatlichen Anstalten ein. Die Regierung ließ erklären, daß sie stets auf Beachtung moderner Grundsätze bedacht sein werde. Die einzelnen Punkte wurden schließlich nach der Vorlage genehmigt. Die Beratung über die Gewährung eines Beitrages von 500 000 Mark für die Errichtung des Hygienemuseums in Dresden wurde ausgesetzt, da die Verhandlungen über die Beihilfe des Reichs noch nicht endgültig zum Abschluß gekommen sind.

### Eingabe zu den Beamtengehältern.

An Regierung und Landtag.

Der Landesauschuß Sachsen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat an den Sächsischen Landtag und die sächsische Regierung eine Eingabe gerichtet, in der er zu dem Ergebnis der Finanzministerkonferenz in der Frage der Besoldungsreform Stellung nimmt, sich gegen die Hinausschiebung der notwendigen Gehaltserhöhungen wendet und unter Bezugnahme auf die Erklärung des Innenministers Dr. Wepf und der Regierungsparteien in der Sitzung des Landtages vom 21. d. M. ersucht: 1. eine allgemeine Erhöhung der Gehälter eintreten zu lassen, und zwar dergestalt, daß die Erhöhungen in den unteren Gruppen mindestens 100 Mark betragen, 2. die Erhöhung rückwirkend ab 1. April 1927 zu zahlen und 3. möglichst bald mit den Organisationen in Verbindung zu treten, um über die Neugestaltung der Besoldungsordnung zu beraten.

### Tagungen in Sachsen.

#### Sächsischer Geflügelzüchtertag.

Sachsens Geflügelzüchter kamen vom 25. bis 27. Juni in Baugen am 6. Sächsischen Geflügelzüchtertag zusammen. Der Umstand, daß der Sächsischer Geflügelzüchterverband seine Landesversammlungen mit Vorliebe nach der Provinz verlegt (vorher fanden schon solche in Baugen und Döbnitz statt), beweist, daß die Bestrebungen der Kleintierzucht in der Provinz eine reiche Pflege gefunden haben. Die aus allen Winkeln Sachsens herbeigekommenen Geflügelzüchter, die zum Teil die Banner ihrer Vereine mitgebracht hatten, wurden am Bahnhof empfangen und mit Musik durch die festlich geschmückte Stadt geleitet. Am Sonnabend nachmittag fand die Verbandstagung in den Kronensälen statt, zu der 177 Delegierte erschienen waren. Der Vorsitzende Verbandsdirektor Meißner (Dresden) eröffnete die Tagung mit Willkommensgrüßen, die besonders den zahlreichen Ehrengästen galten. Kreispräsident Richter begrüßte die Gäste namens der übrigen Vertreter der Behörden. Er betonte, daß der Geflügelzüchter wie überhaupt der Kleintierzüchter eine hohe wirtschaftliche und ethische Bedeutung zukomme. Es müsse das Streben dahingehen, durch Einschränkung der Einfuhr ausländischer Geflügel die inländische Zucht noch mehr zu heben, und vor allem müßten die Schulen für den Züchtergedanken interessiert werden. Der Vorsitzende des Baugener Geflügelzüchtereinzelvereins gahmann (Baugen) begrüßte die Gäste aus Sachsen. Oberbürgermeister Niedner (Baugen) hieß sie namens der sächsischen Kollegen herzlich willkommen. Die große wirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht sei recht deutlich im Kriege hervorgetreten. Grüße der Landwirtschaftskammer Sachsens und des sächsischen Wirtschaftsministeriums überbrachte Landwirtschaftsminister Marz, Grüße der Baugener Kreisregierung der Landwirtschaftskammer Oberlandwirtschaftsrat Schellenberg (Baugen). Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht ließ erkennen, daß die Geflügelzucht im vergangenen Jahre einen großen Aufschwung genommen hat, 28 Vereine sind dem Verbande neu angegliedert worden. Der Verband umfaßt heute über 27 000 Mitglieder. Das Referat erstattete Paul Jägert (Dresden) über „Die Geflügelzucht in der Schule“ und führte aus: Die Reform der Volksschule mit ihrer Betonung des Volkunterrichts und der Schulgartenbewegung ist den Bestrebungen der Geflügelzüchter entgegengekommen. Gefordert wird Aufnahme der Geflügelzucht in das Programm der Volks- und Berufsschulen, besonders auf dem Lande und in den Klein- und Mittelschulen. In den Großstädten hat die Schrebergartenbewegung den Züchterbestrebungen den Boden bereitet. Der Unterricht soll Nebenfach und ähnlich gehalten sein wie früher der Volkunterricht in der Volksschule. Beskräften müßte er von den Vereinen werden, die auch die Lehrkräfte stellen. Für die Lehrer müßten Zuchtkurse nach dem Muster der Obstbaukurse veranstaltet werden. Das oberste Ziel aber sei die Errichtung einer Lehranstalt für Geflügelzucht. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag wurde auf Wunsch von Landwirtschaftsminister Marz der Landwirtschaftskammer als Antrag zugestellt. Der vom Schatzmeister erstattete Jahresbericht zeigte ein erfreuliches Bild. Mehrere zur Beratung stehende Anträge befassten sich mit internen Verfassungsfragen, u. a. wünschte man, daß den Kleintierzüchtern mehr Gelegenheit gegeben wird, sich an den Ausstellungen zu beteiligen. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder, an ihrer Spitze der Vorsitzende Meißner, wurden einstimmig wieder gewählt. Als Ort für den Verbandstag 1928 wurde Aiefa bestimmt. Der Begrüßungsabend in den Kronensälen, der sich überaus zahlreichem Besuches zu erfreuen hatte, nahm einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Verlauf. Der Vorsitzende des Baugener Ortsvereins gahmann hieß alle Erschienenen herzlich willkommen und gab einen Rückblick über die Geschichte des sächsischen Geflügelzüchtereinzelvereins. Oberbürgermeister hieß die sächsischen Züchter namens der Stadtverwaltung willkommen und wünschte ihnen, daß sie recht angenehme Erinnerungen von der alten, schönen Stadt Baugen mit nach Hause nehmen möchten. Weitere begrüßende Worte sprachen Landwirtschaftsminister Marz, der Präsident des Bundes Deutscher Geflügelzüchterverbände Schaffahn (Berlin) und Verbandsdirektor Meißner (Dresden). Verbunden mit der Feier war das 50-jährige Bestehen des Baugener Ortsvereins. Der Jubelverein erhielt aus diesem Anlasse von vielen Seiten zahlreiche Ehrungen. Versöhnt wurde der Abend durch gesungene, instrumentale, deklamatorische und turnerische Vorführungen. Der Sonntag begann mit einem Weckruf durch die Stadt. Am Vormittage erfolgten Führungen der auswärtigen Gäste durch die alte Stadt. Ein besonders interessantes Schauspiel war der Briefstauenausschlag und das Preiswettbewerb, „Bergischen Krähen“ auf dem Schützenplatze. Es hatte sich dazu eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Einen imponanten Anblick bot der Festzug, der sich nachmittags durch die Straßen der Stadt bewegte. An ihm beteiligten sich die verschiedenen Züchtervereine Sachsens, er führte gegen 20 Festwagen mit, die von den Vereinen der Provinz gestellt waren und neben Geflügelhöfen auch Märchenbilder darstellten wie Hans im Glück, das Gänsefüßel, Aschenputtel mit den Tauben. Reich vertreten war die Bischofsberdaer Gegend, wo Neukirch den oberlausitzer Weber mit seinen geflügelten Freunden darstellte, auch das Geflügelheim Burkau in Verbindung mit Hühnel und Grelot bot ein schönes Bild. Der Festzug hatte sich des schönsten Wetters zu erfreuen. Ein unvergeßlich schönes Bild bot am

Abend die magische Beleuchtung der Ruinen der alten Stadt und der Dittenburg. Am Montag werden sich die Züchter zu einem Ausflug nach dem Czernoboh vereinigen und gleichzeitig das Schlachtfeld bei Hochkirch besuchen, wobei Barrer Würde einen Vortrag über den Ueberfall bei Hochkirch 1758 halten wird.

### Forderungen der Versorgungsämter.

In einer längeren Entscheidung befaßte sich der 23. Verbandstag des Landesverbandes Sachsen im Reichsbund der Zivildienstberechtigten mit dem Problem der Zivildienstleistung. 20 000 Versorgungsämter, so heißt es u. a. in der Kundgebung, sind ohne Stellung und beziehen zum Teil Erwerbslosenunterstützung, 20 000 aktivierte Unteroffiziere und Soldaten, die dem deutschen Volke in ihren besten Mannesjahren ihre Kraft und Gesundheit zur Verfügung gestellt haben, sogar bereit waren, dabei ihr Leben zu lassen. Der 23. Verbandstag der Zivildienstberechtigten bittet die Regierung dringend, Maßnahmen zu treffen, die eine reiflose Unterbringung der Versorgungsämter gewährleisten und die von allen Behörden als Anstellungsgrundsätze strengstens beachtet werden.

### Hausbesitzertagung in Plauen.

Am Freitag, den 24. Juni, begann in der festlich geschmückten Hauptstadt des Voigtlandes die 22. Jahreshauptversammlung des Verbandes der sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, der Organisation des sächsischen Hausbesitzes, mit internen Verhandlungen, denen eine mehrstündige Sitzung des Vorstandes und des Landesauschusses des Verbandes gewidmet waren. Der Sonnabend brachte die geschlossene ordentliche Mitgliederversammlung, zu der 500 Delegierte aus allen Teilen des Landes und viele Freunde des Hausbesitzes anwesend waren. Im Rahmen der Tagesordnung sprach der Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Stadtrat Joseph Humar-München, über die wirtschaftlichen Einrichtungen der Selbsthilfe des Hausbesitzes, Reichstagsabgeordneter Lude über die Vertretung des Hausbesitzes im Reichstage, die Landtagsabgeordneten Enterlein, Köllig und Grohmann und Schriftsteller Dr. Grumbt, der über „Hausbesitz und Presse“ sprach. Die Verhandlungen, die der Verbandsvorsitzende, Rechtsanwalt Kholmann, Dresden, leitete, beschäftigte sich im übrigen mit Anträgen der Vereine und organisatorischen Fragen. Am Abend des zweiten Verhandlungstages fand ein Begrüßungsakt in der Festhalle auf dem Schützenplatz statt.

### Sitzung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft begann in Dresden ihre Hauptversammlung mit einer Sitzung des Kuratoriums des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Lederforschung. In die Sitzung schloß sich eine Führung durch das Dresdener Institut für Lederforschung an. Im Festsaal des neuen Rathauses wurden die Teilnehmer der Tagung sodann vom Rat zu Dresden empfangen. Am Abend leisteten sie einer Einladung der sächsischen Regierung zu einer Vorstellung im Opernhaus und einem anschließenden geselligen Beisammensein im „Italienischen Dörfchen“ Folge.

### Reichseisenbahn und Sachsen

**Dresden, 25. Juni.** Am Freitag stattete der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dörpmüller der sächsischen Regierung einen Besuch ab. Er wurde vom Ministerpräsidenten Feldt und vom Wirtschaftsminister D. Wilhelm empfangen, wobei die schwerwiegendsten sächsischen Eisenbahnfragen zur Erörterung kamen. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der Direktor der Finanzabteilung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Ministerialdirektor Zahn, Geheimrat Oberhaurat Krafft, Geheimrat Finanzrat Wisfel, die Reichsbahndirektoren Dr. Mittel und Dr. Baumann. Bei dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden fand ein Festlichstätt statt, an dem u. a. der Ministerpräsident, der Wirtschaftsminister, Ministerialdirektor Dr. Klier, Kreispräsident Buch und Oberregierungsrat Dr. Hünefeld teilnahmen. Am Nachmittag fand in der hiesigen Reichsbahndirektion eine längere Sitzung statt, in der dem Generaldirektor über die Bedeutung des Besuchs und die Lage im Bezirk berichtet wurde.

Gegen Abend empfing Dr. Dörpmüller die Vertreter der Dresdener und auswärtigen Presse. Er skizzierte dabei die besonderen Eisenbahnverhältnisse in Sachsen, das man unter anderen Gesichtspunkten betrachten müsse als andere Gebiete. Wenn man bedenke, daß Sachsen mit einem Flächenanteil von wenig über 3% des Reichsgebietes, 8% der Einwohner und 11% der Arbeiter Deutschlands umfasse, ferner daß sich in Sachsen über 50 000 Industriebetriebe befänden, so müsse man aus diesen Zahlen erkennen, welche besondere Verkehrsbedeutung und welche besondere Verkehrsaufgaben die Eisenbahnen für die Wirtschaft dieses Landes haben. Die industrielle Gestaltung und die Eigenart der sächsischen verschiedenartigen Industriezweige habe eine überaus starke Verpflichtung Sachsens mit dem übrigen Deutschland und über die Grenzen Deutschlands hinaus mit dem Ausland und mit sich gebracht. Man dürfe nicht vergessen, daß Sachsen das Ausgangs- und Eingangstor für den lebhaften Verkehr mit der Tschechoslowakei darstelle. Gerade Sachsen habe von jeher besonderes Verdienst für eine großzügige Verkehrspolitik gehabt, angefangen von Friedrich VIII, der vor vordem das entfallende sächsische Eisenbahngesetz als ein Glied des deutschen Gesamtnetzes betrachtet wissen wollte. Und wenn heute die Eisenbahner selbst das Gedächtnis dieses Mannes ehren wollen durch Aufstellung eines Denkmals im Sachsenland, so betrachte es die Reichsbahn als ihre Ehrenpflicht, dazu mit ihr Scherstein beizutragen.

Abgesehen von der Beteiligung des sächsischen Eisenbahnnetzes mit anderen deutschen Bundesstaaten habe die sächsische Wirtschaft die Einlösung des sächsischen Eisenbahngesetzes in den größeren Verkehrsrahmen des Reiches nicht zu bedauern. Mit der Verwirklichung, das berechtigte und erfüllbare Wünsche Sachsens an die Reichsbahn nicht vergeblich vorgebracht würden, schloß Dr. Dörpmüller den Presseempfang.

### Graf Bernstorff über die auswärtige Politik.

**Hamburg, 26. Juni.** Auf einem Sommerfest der Deutschdemokratischen Partei in Blankenese sprach Graf Bernstorff über die deutsche Außenpolitik. Einleitend wies er darauf hin, daß die Demokratische Partei heute vor einer neuen Entwicklung stehe. Die Partei habe in ihren Forderungen immer den sozialen Gedanken gepflegt. Die Verwirklichung von Politik und Wirtschaft müsse wieder verschwinden. Die Forderung der Demokraten lautet: „Sozialer Geist und geistige Freiheit.“ Neben dieser Forderung werde der großdeutsche Einheitsstaat einer der Hauptprogrammziele der Partei bleiben müssen. Zur Außenpolitik erklärte der Redner, daß Deutschland fest Anrecht auf die Räumung der Rheinlande laut Artikel 431 des Versailler Vertrages habe. Das sei der Kernpunkt der ganzen Außenpolitik, der sich auch mit dem Völkerbund auflegenden Pflichten decke. Das deutsche Volk sei heute von großer Sorge erfüllt über die Schwierigkeiten, die sich aus dem englisch-russischen Verhältnis entwickelten. Was dem deutschen Volk außenpolitisch Schwierigkeiten mache, sei die Tatsache, daß sich Deutschland sowohl auf politischem, moralischem, wie auch wirtschaftlichem Gebiet schnell wieder erholte habe. Was das Verhältnis zu Rußland anbetreffe, so sei Deutschland von anderer Seite niemals ein Angebot gemacht worden, die Neutralität Rußland gegenüber aufzugeben. Man könne annehmen, daß die Beziehungen zwischen England und Rußland sich nicht weiter verschärfen werden. Wenn der Völkerbund seine Aufgaben nicht erfüllen könne, so liege das zum Teil daran, daß die Delegierten stets mit gebundener Marschroute nach Genf entsandt würden.

Die Weltwirtschaftskonferenz habe größere Erfolge erzielt als die Abrechnungskonferenz. Das von der Weltwirtschaftskonferenz aufgestellte Programm bedeute letzten Endes nichts anderes als die Vereinigten Staaten von Europa.

Dr. Stresemann in Oslo.

Anlässlich Nobel-Feier.

Berlin. Außenminister Dr. Stresemann ist am Sonntagvormittag nach Oslo gefahren, um an der Feier für die Verleihung des Nobelpreises teilzunehmen. Der Außenminister wird nur von einem Mitgliede der Presseabteilung der Reichsregierung und zwei Mitgliedern des Auswärtigen Amtes begleitet.

Die Feier in Oslo erstreckt sich über mehrere Tage. Im Verlaufe der Feierlichkeiten wird der Außenminister auch vom norwegischen König empfangen werden. Der Inhalt der Rede, die Dr. Stresemann als Nobelpreisträger in Oslo halten wird, steht noch nicht fest.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen gehen weiter.

Der Erfolg bleibt trotzdem sehr fraglich.

Paris. Das französische Handelsministerium läßt erklären, daß die Nachricht, die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen seien abgebrochen, nicht den Tatsachen entspricht. Im Handelsministerium seien die Verhandlungen in gewohnter Weise fortgesetzt worden.

Frankreich will also die deutsche Meistbegünstigungsklausel erhalten, ohne aber eine entsprechende Gegenleistung für die deutsche Einfuhr nach Frankreich geben zu wollen.

Russisches Lob für Stresemann.

Moskau. In Moskau hat die Rede Stresemanns im Reichstage das größte Aufsehen erregt. Die Sowjetpresse begrüßt die Ausführungen Stresemanns auf das herzlichste und hebt hervor, daß Deutschland dem Rapallo- und dem Berliner Vertrage treu geblieben sei. Daß die deutsche Politik auch in Zukunft die übernommenen Verpflichtungen einzuhalten gedente, wird besonders begrüßt. Ferner wird verzeichnet, daß die deutsche Politik in der letzten Zeit bedeutend an Prestige gewonnen habe. Der Versuch Frankreichs, die deutsche Politik von Osten nach Westen zu wenden, sei mißlungen. Solange Poincaré regiere, könne eine deutsch-französische Annäherung nicht stattfinden. Die Franzosen vergäßen stets, daß der Versailler Friedensvertrag ihnen für die Zukunft nichts böte. Die Zukunft für Deutschland liege allein in der weiteren Entwicklung der deutsch-russischen wirtschaftlichen Beziehungen.

Chamberlin und Levine fliegen nach Moskau.

New York. Wie amerikanische Blätter erfahren, haben sich die Ozeanflieger Chamberlin und Levine entschlossen, auch Sowjetrußland einen Besuch abzustatten. Sie beabsichtigen am Dienstag von Warschau aus den Flug nach Moskau anzutreten. Ihr weiteres Programm sieht einen Besuch Londons am 4. Juli vor. Die Rückreise nach den Vereinigten Staaten soll am 11. Juli stattfinden.

Eine Militärpropaganda-Woche in Rußland.

Moskau. Die Sowjetregierung hat vom 10. bis 17. Juli eine Propagandawoche für die Militarisierung der Bevölkerung angeordnet. Es sind Manöver, Paraden und Uebungen geplant, an denen sämtliche Parteiorganisationen, Gewerkschaften, höheren Lehranstalten und Arbeiterklubs sich beteiligen sollen. Offiziell wird in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß die Manöver usw. keine Mobilisation bedeuten. Für das Jahr 1928 soll das militärische Budget um 25 Prozent erhöht werden.

Aus aller Welt.

Einzelheiten zu dem Dambruch bei Böhlen.

Der Bruch des Damms der Spülkappe im Braun-Fohlenbergwerk Böhlen ereignete sich kurz nach 8 Uhr morgens. Ungeheure Wasser- und Schlammassen ergossen sich in einer Breite von 300 Metern in die tiefer gelegenen, der Spülkappe vorgelagerten Teile der Dörfer Lippendorf und Spahnsdorf, die in kurzer Zeit mehr als einen Meter hoch von den Schlammassen überflutet waren. Auch sämtliche Zufahrtswege wurden überschwemmt, so daß die Dörfer von der Umwelt abgeschnitten waren.

Die Bewohner mußten sich vor den hereinbrechenden Fluten in die oberen Stockwerke der Häuser flüchten. Eine Frau wurde mit ihrem einjährigen Kinde von den Wassermassen überrascht und zu Boden gerissen; das Kind wurde fortgeschwemmt. Viel Vieh ist ertrunken. Ein Abraumzug wurde von den Schlammassen vollständig zugebedeckt. Der Führer des Zuges konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten. Wie der Dambruch erfolgte, ist noch nicht festgestellt.

Auf dem Braunkohlenwerk selbst ist der untere Teil des Tagebaus am meisten in Mitleidenchaft gezogen. Es werden Boden vergehen, ehe derselbe wieder bewirtschaftet werden kann, wodurch Millionenverluste entstehen. Die Weiterarbeit des Großkraftwerks ist gesichert. Arbeiter werden durch das Unglück nicht brotlos, im Gegenteil müssen noch für die Aufräumungsarbeiten neue Kräfte herangezogen werden.

Segelflieger Schulz wiederhergestellt.

Der am 17. Juni in Danzig-Langfuhr abgestürzte ostpreussische Segelflieger Ferdinand Schulz ist von seinen Verletzungen wiederhergestellt, so daß er am 25. Juni aus dem städtischen Krankenhaus in Danzig entlassen und als Gast der Deutschen Luft Hansa mit einem Verkehrsflugzeug die Fahrt nach Ostpreußen über Marienburg antreten konnte.

Sieben Personen bei Autounfällen getötet.

In Lübeck ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein von Radeburg kommendes Auto mit der Nummer I. P. 1490 wurde von einem beschleunigten Personenzug erfasst und meterweit auf der Eisenbahnstrecke geschleudert. Alle fünf Insassen wurden auf der Stelle getötet und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Ihre Personalien sind noch unbekannt. Der Wagen befand sich anscheinend auf einer Probefahrt.

Unerhörte Fahrlässigkeit des Schrankenwärters die Ursache des Lübecker Autounfalls.

Lübeck. Wie bereits kurz gemeldet, hat sich am Sonntagabend bei Lübeck am Bahnübergang der Radeburger Allee ein furchtbares Autounfall ereignet, bei dem 5 Personen den Tod fanden. Der schuldige Schrankenwärter wurde sofort verhaftet. Er hatte, wie er selbst zugab, das gewohnte Vortragsignal erhalten, das den Stettiner Güterzug ankündigte. Nach seinen Vorschriften hatte er nach Erörtern der Glocke etwa 4 Minuten zu warten und dann die Schranke herunterzulassen. Aus geradezu unglaublichem Leichtsinne hat der Schrankenwärter nach Erörtern des Signals noch in aller Ruhe den Abort aufgesucht. Als er auf seinen Posten zurückkam, nachdem schon etwa 7 Minuten verstrichen waren und er die Schranke schließen wollte, war das Unglück gerade geschehen. Gegen Brüggemann wird ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Eisenbahnunglück in Rostock.

Zwei Beamte getötet.

Rostock. Ein von Stralsund kommender Güterzug entgleiste beim Einfahren in den Rostocker Bahnhof. Ein Packwagen stürzte um. Bei dem Unglück kamen zwei Beamte ums Leben.

Ein Reichsbannerauto beschossen.

Ein Reichsbannermann tot, mehrere verletzt.

Frankfurt a. O. Ein auf der Fahrt zum Reichsbanner-gautag in Frankfurt a. O. befindliches Auto mit Reichsbannerleuten wurde hinter Müncheberg (Mark) von unbekanntem Personen beschossen. Dabei wurde ein Reichsbannermann durch Bauchschuß getötet, mehrere teils schwer, teils leicht verletzt.

Dazu verlauten folgende Einzelheiten:

Als am Sonntagabend ein mit 45 bis 50 Reichsbannerleuten aus Ertner besetztes Lastauto auf der Fahrt nach Frankfurt a. O. zum Gautag des Reichsbanners den Ort Arensdorf passierte, kam es zwischen einem Reichsbannermann, der das Auto zu Rad begleitete, und einem Dorf-bewohner zu Auseinandersetzungen und schließlich zu Tätlichkeiten. Als weitere Reichsbannerleute hinzukamen, soll der Dorfbewohner geschlagen sein. Nun kamen andere Dorfbewohner hinzu, von denen einer eine Jagdflinte trug. Als die Reichsbannerleute das Auto wieder besteigen wollten, soll nach den bisherigen Ermittlungen, die aber noch nicht abgeschlossen sind, der Besitzersohn August Schmelzer drei Schüsse abgegeben haben, durch die acht Reichsbannerleute getroffen wurden. Schmelzer wurde verhaftet und dem Amtsgerichts-gefängnis zugeführt. Er behauptet, in der Notwehr gehandelt zu haben.

Der Flieger Gebrechts tödlich abgestürzt.

Brüssel. Der Flieger Gebrechts, der an dem Internationalen Flugtag in Brüssel, bei dem der deutsche Flieger Luffser den Königspreis erlangte, teilnahm, ist bei Sturzflugvorführungen tödlich abgestürzt.

Ubers Plan eines deutschen Ozeanfluges.

Die Verhandlungen zwischen dem Rohrbach-Metallflugzeugbau und dem bekannten Flieger Udet über eine Überquerung des Atlantischen Ozeans sind nunmehr dahin zum Abschluß gekommen, daß Rohrbach für diesen Flug eine Spezialmaschine zur Verfügung stellt. Mit diesem Unternehmen soll teurerer Sports- oder Resorleistung aufgestellt werden, vielmehr soll Udet's Flug eine wissenschaftliche und technische Grundlage für einen späteren regelmäßigen Passagierluftverkehr zwischen Europa und Nordamerika schaffen. Ein bestimmter Termin für die Durchführung des Planes steht noch nicht fest, doch dürfte Udet etwa im Frühjahr des kommenden Jahres starten.

Was die von Rohrbach zu konstruierende Spezialmaschine betrifft, so wird über ihre Konstruktions Einzelheiten Stillschweigen bewahrt. Es steht jedoch fest, daß es sich um ein Wasserflug-zeug handeln wird, da die Flugzeugklima auf dem Standpunkt steht, daß nur seetüchtige Maschinen für einen Ozeanflugverkehr in Frage kommen. Das Flugzeug wird in allen Teilen rein deutsches Fabrikat sein.

Der gewaltige Lagerstuppenbrand im ehemaligen Hamburger Freihafen hat außer der schweren Entkränkung mehrerer Feuerwehrmänner an Rauchvergiftung noch drei weitere Opfer gefordert. Infolge der ungeheuren Hitze von 1500 Grad im Innern des von schwelend glühenden Zuteballen erfüllten Gebäudes stürzten die gebrannten Brandmauern zusammen und begruben drei Feuerwehrleute unter den Trümmern.

Ein altes evangelisches Liebeswerk neu erstanden. Das Evangelische Waisenhaus in Rolitten (Kreis Schwetzin), das, 1833 gegründet, zu den ältesten Erziehungsanstalten des Ostens gehört und durch die unglücklichen Grenzverhältnisse vor der Auflösung stand, ist jetzt in den Evangelischen Verein für Waisensorge in der Ostmark übergegangen, um neu aufgebaut zu werden, und zwar unter dem Namen „Landheim Rolitten“.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 25. Juni 1927.

Dresden. Gegen Wochenschluß war die Haltung, vor allem für Spezialwerte, fest. In der Spitze standen wieder Schubert u. Salzer, die auch in Berlin den größten Kurs-gewinn erzielten. Die Steigerung des Papiers betrug 21 Prozent, Genussscheine erhöhten sich um 13 Prozent. Auch Schön-herr stieg um 6 Prozent, dagegen lagen Gebrüder Anger 4 und Pittauer Maschinen 2 Prozent schwächer. Von Branerereien verkehrten Dortmund Rittler 5 Prozent höher. Renten waren widerstandsfähig bis auf Deutsche Bank (minus 2,5 Prozent). Erheblich höher lagen Mimosa (plus 10,5 Prozent). Textilien waren uneinheitlich, so verloren Bauhener Tuch 5,75 und Zwidauer Kammaarn 5 Prozent. Im Anlagemarkt war Anleihe-Ablösungsschuld-Neubest. schwächer.

Leipzig. In allgemeinen zeigte sich wieder Auffrischung an der Börse. Neben Schubert u. Salzer stiegen Commerz-bank 5,5 Prozent und Harbener 4 Prozent. Stadtanleihen und Pfandbriefe sowie Staatsfonds lagen behauptet. Der Frei-verkehr war schwach.

Chemnitz. Von der festen Haltung wurden nur einige Werte betroffen, so Schubert und Salzer (plus 20,5 Prozent), Genussscheine um 23 Prozent, Bachmann und Ladeberg 9,5 Prozent, Wanderer 10 Prozent, F. A. Röbke 7 Prozent. Im allgemeinen betrug die Veränderungen nach beiden Seiten nur 2 Prozent.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Mit der Wochenschlußbörse fand bekanntlich eine Unterbrechung der Sonnabendbörsen auf bisher zwei Monate statt. Das Geschäft war für den kurzen Verlauf lebhaft.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 28 Juni (Geld, Brief), 24. Juni (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien.

1 franz. Franc 0,17 Rm., 1 Belg. 0,59 Rm., 1 Lira 0,25 Rm., 1 Sloty 0,47 Rm.

Bankdiskont: Berlin 6 (Sombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6.

Effektenmarkt.

Anleihe-Ablösungsschuld notierte 304,50 bzw. 305. Am Bahnaktienmarkt mußten Verkehrsaktien einen Verlust von 2,50 auf 161 hinnehmen. Bon Schiffahrtswerten waren nur Hamburg-Güld und Sapag lebhafter im Verkehr. Am Bankaktienmarkt wurden Commerzbank, Darmstädter, B. u. W. und Harmer Bankverein etwas höher bewertet. Von Montanwerten besterete sich Maximilianhütte um 7 Prozent. Kaliwerte hatten ruhiges Geschäft. Am Markt der chemischen Werte eröffneten Farbenindustrie mit 287 (plus 4). Sehr lebhaft war das Geschäft in Elektrowerten. Am Markt der Maschinenwerte sind Loewe zu erwähnen, die kräftig gestiegen waren.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

(Getreide und Delsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer Juli 293,50—293, September 274,50 u. Geld, Oktober 274,50 bis 274, ruhig. Roggen, märkischer 271—273, Juli 260, September 235,50—235,75, Oktober 235,50—236, spätere Sichten fester. Gerste 240—273, feine Sorten über Notiz, füll. Safer, märkischer 249 bis 256, feine Qualitäten über Notiz, Juli 223 Brief, füll. Mais Ioto Berlin waggonsfrei Hamburg 188—190, füll. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinstes Marken über Notiz) 37—39, füll. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 35—37, füll. Weizenkleie frei Berlin 14,25, matt. Roggenkleie frei Berlin 16,50, matt. Victoria-Erbsen 43—55, feine Sorten über Notiz. Kleine Speiseerbsen 27 bis 30. Pelusinen 20,50—22. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22 bis 24,50. Lupinen, blaue 15—16, da. gelbe 16—18. Rapspuden 15,40—15,80. Leinruden 19,60—19,90. Erbsenschnitzel 12,60 bis 13,20. Sojabrot 19—19,60. Kartoffelflocken 33,50—34.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 1579 Rinder, darunter 356 Ochsen, 365 Bullen, 858 Kühe und Färsen, 1250 Kälber, 8781 Schafe, 6784 Schweine, 889 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt. Verkauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kälbern ziemlich glatt, gute Kälber geföhrt, bei Schafen anfangs freundlicher, später ruhig, bei Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 64—66, b) 58—61, c) 54—56, d) 40—48; Bullen: a) 60—61, b) 56—58, c) 52—55, d) 48—51; Kühe: a) 50—54, b) 42—47, c) 32—37, d) 25—27; Färsen: a) 62—64, b) 55—58, c) 49—52; Fresser: 45—50; Kälber: a) —, b) 75—85, c) 60—72, d) 48—55; Schafe: a) 54—59, b) 47—52, c) 38—44, d) 30—35; Schweine: a) —, b) 64, c) 62—63, d) 60—62, e) 50—59; Sauen: 53—56.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 153, 2. Qualität 143, abfallende Sorten 129 Rm. Tendenz: Ruhig.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 27. Juni

Table with columns: Schlachtvieh, Schlachtart, Wertklassen, Preise für 50 kg in Rm., Lebendgewicht, Schlachtgewicht, Beschäftigung. Rows include I. Rinder, A. Ochsen, B. Bullen, C. Kühe, D. Färsen (Kalb.), E. Fresser, II. Kälber, III. Schafe, IV. Schweine.

Sonne und Mond.

28. 6. Sonne: U. 3.41 v. U. 8.24 n. Mond: U. 2.48 n. U. 7.54 v.

Voraussichtliche Witterung Landeswetterwarte Dresden

Teils stärker, teils leichter bewölkt, unbeständig, Gebirge weiterhin vorwiegend kühl, Flachland Temperaturen gemäßig bis zeitweilig gemäßig warm. Mäßige, höhere Lagen ziemlich lebhaft bis aus westlichen Richtungen.

# Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag, 8 Uhr:

Der Welt größter Polizei-Film

## Die Mädchenhändler von Neuyork

Der Film, an dem außer der gesamten Neuyorker Kriminalpolizei Amerikas erste Schauspieler mitwirken, ist das Packendste und Erschütterndste, was die Lichtspielkunst in der letzten Zeit geschaffen hat. —

„Er“ hat einen Spleen  
„Er“ als Graf von Monte Friso  
2 Harold-Lloyd-Lustspiele.

Dienstag und Mittwoch  
frischen kopflosen

## Seefisch und Bücklinge

empfehlen

Fernruf 213. Körner.

Ich bin beauftragt, für  
Oktober/November

## 2-3 Räume

(möbliert oder unmöbliert) in bester Lage für gewerbliche Zwecke zu mieten.

Angebote an Rechtsanwält Dr. Flatter



## Schnittrosen

von jetzt ab abzugeben  
Hübner, Gärtnerei

## Jung. Schäferhund entlaufen.

Beg. Belohnung u. Erstattung der Futterkosten abzugeben.  
Niedersteina 87.

## Suche für meine Tochter, Halbwaise, 15 Jahre alt, Stellung in Privat.

M. S. Rehnsdorf b. Elstra Rittergut

## Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, welche uns beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Gatten unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers

## Ernst Theodor Lunze

zuteil wurden, sagen wir allen, allen unseren innigsten Dank.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein »Ruhe sanft!« und »Habe Dank!« in Dein kühles Grab nach

Die tieftrauernde Gattin

Emma verw. Lunze  
nebst Angehörigen.

Oberlichtenau, Gräfenhain b. Königsbrück.

## Gardinen-Haus Wunderlich

Hauptmarkt 10

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer köstlichen

## Elmfa

behaftet. Kein gesundes Fleischchen hatte sie auf dem Beibe. Nachdem sie Jader's Patent-Regiminal-Salbe angewendet hat, löst sie sich wie neu geboren. Schon nach 8 Tagen löst sie die Absonderung und in 3 Wochen waren die Flechten beseitigt. Wir lagern Jaden's Patent-Regiminal-Salbe in 1/2 Literflaschen zu 1,50 Mk. (35% ig, härteste Form). Dazu „Judooh-Creme“ à 40, 60 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Löwen-Apotheke, Bismarckplatz  
F. Herberg, Drogerie, Bismarckplatz  
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

## Sport

**Um die Bundes-Meisterschaft des L. R. B.** Einert (Edartsberg) wird Bundesmeister und holt sich den großen Semper-Wanderpokal Jentsch (Ramenz) siegt zum 3. Male in seiner Klasse. — Zu einem glänzenden sportlichen Ereignis, zugleich aber auch zu einer großartigen Kundgebung für den Radisport überhaupt, gestaltete sich am Sonntag das klassische Rennen des L. R. B. „Rund um die Landstrone“. Zahlreiche Zuschauer verfolgten auf der ganzen Strecke wie am Ziel die Veranstaltung. Dazu war die Organisation und Streckenbesetzung sowie der Sanitätsdienst ausgezeichnet, so daß, abgesehen von einigen unbedeutenden Stürzen, alles glatt verlief. Und als die Teilnehmer in ihren bunten Trikots durch Görtlich fuhren, war es ein imposanter Anblick. Auf der Breslauer Straße wurden sie dann auf die 112 km lange Strecke geschickt, und zwar 62 Junioren und 6 Altersfahrer. Bis Benzig, das 6,37 Uhr erreicht wurde, blieben sie fast alle noch beisammen, einige Nachzügler schlossen sich wieder an. Nun bekam Thomas und Adolf Fiedler Reißensachen und die ausichtsreichen Fahrer Lehmann und Baier mußten ebenfalls deshalb zurückbleiben. Von Benzig nach Rothenburg zog sich das Feld immer weiter auseinander. Hinter Rothenburg legt die Spitze ein scharfes Tempo vor, so daß sie einen Vorsprung von einem Kilometer erreicht. In dieser Gruppe befindet sich Karl May, E. Zimmermann, F. Roitich, F. Einert, Müller, Ulrich, Model, Scheibe und Urban. Aber schon in Jänkendorf bleibt Model (Bernstadt) zurück und schließt sich der zweiten Gruppe an, in der u. a. Lehmann, F. Roitich, Joseph, Ullmann und Poppe vertreten waren. Vor Abbau, wo die bergige Straße sowie starker Gegenwind große Anforderungen an die Fahrer stellt, wird der Altersfahrer Holz überholt und Willi Scheibe und Hellmut Urban müssen ebenfalls die Spitze ziehen lassen. Abbau wird von den Altersfahrern Jentsch und Rüdiger um 8,24 Uhr und von der Spitze der Junioren unter Führung von Einert um 8,34 Uhr erreicht. Auf dem Keimiger Berge bei Bernstadt gibt es erneut einen heftigen Kampf, wo May einen Vorstoß versucht, der ihm aber nicht glückt. Nur E. Roitich (Görtlich) bekommt Wadenkrampf und muß ein langsames Tempo anschlagen. Von Bernstadt nach Nitzsch geht es nun in 35 Kilometer-Tempo. Zimmermann kommt in Deutsch-Ostig zu einem Sturz und verliert dadurch seinen guten Platz, indem ihm ein Hund in das Rad läuft. Kommt aber dennoch als Fünfter durchs Ziel. Am Schützenhaus werden noch die beiden Altersfahrer eingeholt, die nun gemeinsam mit den Junioren dem Ziele zufliegen. Im fabelhaften Endspurt kann Einert mit einer halben Radlänge vor May den Sieg an sich bringen. Besonders zu erwähnen ist noch, daß Einert ein großes Rennen fuhr, da er fast die ganze Strecke führte. Die Altersfahrer fuhrten dieselbe Strecke wie die Junioren und konnte sich M. Jentsch (Ramenz) zum dritten Male den ersten Preis sichern. Der einarmige Volk (Mittel) belegte den dritten Platz. Die Leistung der Klasse ist also anerkanntwert. Das Jugendrennen über 30 Kilometer hatte ebenfalls eine ausgezeichnete Besetzung gefunden. Ein Beweis dafür, daß der L. R. B. guten Nachwuchs besitzt. 22 Teilnehmer stellten sich 6,30 Uhr dem Starter, um auf der Strecke Biesnitz, Kannerwitz, Friedersdorf, Reichenbach, Görtlich den Kampf aufzunehmen. Ullt (Herwigsdorf) wurde Erster in dieser Klasse. Im Saale des Vittoria-Gartens wurde am Nachmittag die Preisverteilung vorgenommen. 26 Ehrenpreise und 20 Zeitmedaillen gelangten zur Ausgabe. Auch die Altersfahrer und Jugend erhielten schöne Preise. Die Ergebnisse sind wie folgt:

### Junioren:

1. F. Einert, Edartsberg 3:34:6 Stb., 2. K. May, Edartsberg 1/2 Radl., 3. F. Ulrich, Edartsberg 3:34:20, 4. D. Müller, Neuf. Spremberg 3:35:20, 5. E. Zimmermann, Edartsberg 3:35:25, 6. E. Roitich, Görtlich 3:40:04, 7. H. Urban, Herwigsdorf 3:43, 8. A. Model, Bernstadt 3:43:32, 9. E. Ullmann, Görtlich 3:44:12, 10. B. Joseph, Görtlich 3:44:15.

### Altersfahrer:

1. M. Jentsch, Ramenz 4:04:10 Stb., 2. G. Rüdiger, Sohland a. d. Spree 4:05:10, 3. P. Meusel, Reichenau 4:14:10, 4. A. Volk (einarmig), Mittel 4:15:30, 5. G. Ziefgang, Oberwitz 4:24, 6. P. Holz, Görtlich 4:27:05.

### Jugend:

1. E. Ullt, Herwigsdorf 58:25 Min., 2. E. Hartmann, Bismarck 58:27, 3. M. Schulz, Förschen 58:35, 4. H. Kimmert, Kath. Hennerdorf 58:39, 5. B. Förster, Kath. Hennerdorf 59:15, 6. F. Handl, Benzig 59:28, 7. A. Hanspach, Ober. Herwigsdorf 59:40, 8. D. Mägn, Gelenau 1,15 Stb.

**Leichtathletik.** Bei den internationalen Leichtathletikwettkämpfen in Kopenhagen war eine Anzahl deutscher Vertreter siegreich. Dr. Pelger gewann das 400-Meter-Laufen in 50,5 Sekunden, während im 3000-Meter-Laufen Volke in der Zeit von 8 Minuten 59,7 Sekunden siegreich war. Der Stettiner Koeple wurde im Hochsprung mit 1,80 Meter Zweiter.

**Vogel.** Zum Städtepokal Hamburg-Berlin, der am 1. Juli im Rahmen der Berliner Turn- und Sportwoche stattfindet, beabsichtigt der Berliner Verband vom Fliegen- bis

## Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern Sonntag abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Kranksein unser lieber herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

# Wilhelm Gustav Natzsch

im 77. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Friedersdorf, 27. Juni 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Ihr Kamerad...

Der Roman der Ilse Reglin.

Von H. Abt.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

44. Fortsetzung.

Ganz bellommen blieb Ilse zurück. Was hatte die Pastorin? Aus ihrem Wesen sprach kaum verhüllte Feindseligkeit. Und jetzt fiel's ihr ein, so feindselig hatten Mutter und Tochter sie schon angesehen, als sie im Inspektorenhaus mit ihnen zusammentraf. Ahnten, wußten sie denn vielleicht etwas von dem, warum dort einer mit dem Tode rang? Hatten sie etwas von dem erlaucht, was sie von Karl Jense gefordert? Und hatten sieherstammelnde Lippen vielleicht doch nicht das gelobte Schweigen gewahrt? Wobon redete draußen die Pastorin mit Tante Adelheid?

Von jähem Schrecken erfaßt, wollte Ilse zur Tür hinaus und prallte fast mit der wieder ins Zimmer zurückkehrenden Tante zusammen. Mit kalten Augen sah sie die Nichte an.

„Wie furchtbar aufgeregt du bist. Schließlich muß man doch einen ruhigeren Standpunkt zu der peinlichen Sache finden. Ein wahres Wort hat übrigens die Pastorin gesprochen: „Schuld ist immer, wo Heimlichkeit wohnt.“ Denn hinter jeder Heimlichkeit verbirgt sich das Bewußtsein etwas Unrechtes, einer Schuld.“

Flammend stieg es Ilse Reglin ins Gesicht. Das galt doch ihr selbst. Tante Adelheid dachte doch nicht länger an den Inspektor, sie dachte an — Gerb. Und nun sprach die Tante seinen Namen aus, als wollte sie keinen Zweifel darüber lassen, daß die Nichte sie recht verstand. —

„Gerb's Beifand ist jedenfalls nicht mehr nötig hier, wenn die Pastorin die Pflege übernimmt. Er hat das auch eingesehen und ist nach Schwentow zurück.“

Fort war er — ohne ihr ein Lebewohl zu sagen — ohne daß ihm die Mutter Zeit gelassen, das zu tun? Und was hatte er eingesehen — womit hatte Tante Adelheid

ihn überzeugt, daß er nicht länger in Buggenrode nötig war?

Mit offener Aussprache — oder auch nur mit heimlichen Anspielungen ihm das Verbrecherische aller Heimlichkeit dargetan?

Und wenn sie beide Hand in Hand und Blick in Blick vor seiner Mutter Augen gestanden, sie hatten doch keine Schuld zu verbergen, nein, keine! —

Stolz hob sich der junge Kopf, stolz und frei sah Ilse Reglin die Gutsherrin an. Der sanften die Vider herab, bis die hellen Wimpern nur noch einen stimmenden Spalt freiließen, durch den die gläsernen Pupillen starr auf die Nichte gerichtet waren.

So also nahm sie die Warnung auf, stellte sich zur Wehr und fuhte auf ihrem guten Recht, das sie sich erkaufte — mit dreißigtausend Mark. —

Zwei rote Flecken brannten auf den blassen Wangen der Gutsherrin, wie ihr Blick zur Treppe hinüberstieß. Droben in ihrem Zimmer, da lag das Kubert mit den Papieren, mit denen in ein paar Tagen die gefändigte Hypothek eingelöst werden sollte. Jetzt hinaufstürzen können, das Kubert hervorreißen, es Ilse Reglin vor die Füße werfen und rufen:

„Hier hast du dein Recht, keines, dich in meine Zukunftspäne zu schieben. Dich selbst schiebe ich hinaus aus meinem Hause!“

Und konnte es doch nicht tun, konnte nur die Lippen aufeinanderpressen und in sich hinunterwürgen, was tosend aufgebehtete, und konnte lächeln, wie sie zur Haustür hinüberblitzte, auf deren Schwelle der Briefträger erschien der ein kleines, sorgfältig verschmücktes Paket in der Hand trug. —

„Ah — da kommen die Verlobungsanzeigen. Du bist wohl so freundlich, nachher mit Adressen zu schreiben, liebe Ilse?“

Den ganzen Tag schrieb sie Adressen auf die großen elfenbeinfarbenen Kuberts, die es allen näheren und entfernteren Bekannten zutragen sollten, daß Kosi Buggenrode und der Regierungspräsident Friedrich Freiherr von Ironing gewillt waren, ihre Hände zu lebenslanglichem Bunde ineinanderzulegen.

Hier und da war's in der näheren Nachbarschaft auch

bekannt geworden, daß dem Buggenroder Inspektor ein kleines Schießmalheur passiert war. Das hielt natürlich keinen ab, seines Herzens Freude so rasch als möglich und, wo es angänglich war, so persönlich als möglich, Ausdruck zu verleihen.

Auto um Auto rollte am Nachmittag des anderen Tages die Rampe des Gutshofes hinan, und drüben im Inspektorenhäuschen rang das Sabinchen verzweifelt die Hände. —

„Mein Gott, wenn sie doch wenigstens das Tuten verbieten wollten!“

Aber der in der Stube nebenan auf seinem Schmerzenslager ruhte, nur noch einen flackernden Hauch des Lebens auf den jungen Lippen, der hörte nichts von der fröhlichen Gratulationscour, und Ilse Reglin war in den Part hinuntergegangen, weil das helle Gläserflingen, womit man drinnen im Salon auf das Brautpaar anstieß, ihr gellend in den Ohren schrillte.

Das landrätliche Ehepaar war von Hasselstedt herübergekommen und hatte außer einer großen Blumenstende auch Kamilla und Natalie Goldenegg mitgebracht. Ein befreundeter Gutsnachbar mit Frau und Töchtern vervollständigte den gemächlichen Kreis, und eben war auch noch Frau Vora Rudorff erschienen und versicherte, daß ihre Freude über die frohe Botschaft eine zu große gewesen sei, um ihr nur schriftlichen Ausdruck geben zu können. Die glückliche Braut sah mit einem lieblichen Lächeln da, und eine hin und wieder bei ihr zutage tretende leise Erregung fand jeder begreiflich und sehr reizend.

Da zerriff ein Mißklang jählings die schöne Harmonie. Mit hegenden Schritten kam jemand in das Haus hineingestürzt. Es klopfte an die Tür, und ohne den Hereinruf abzuwarten, wurde die Tür aufgerissen und auf der Schwelle stand laut schluchzend das Sabinchen. „Er stirbt! O Gott, er stirbt ja! Bitte, bitte, schnell zum Doktor schicken. Er stirbt ja doch.“

Frau Buggenrode eilte der völlig Fassungslosen entgegen. Kaum verhüllter Unmut über die rücksichtslose Störung lag auf ihrem Gesicht:

„Aber mein liebes Kind“ —

(Fortsetzung folgt.)